Famulaturbericht

Darsilami in The Gambia – September 2024

Anja, Bastian, Judi, Kimia, Tim, Vincent

Organisation und Leitung:

Die Famulatur fand über die Organisation Remis Health-Centre Köln-Darsilami e.V. statt, geleitet von Wolfgang Dahl und Gundula Höttermann. Auf diese Organisation wurden wir durch unseren Professor in zahnärztlicher Chirurgie aufmerksam, der kürzlich in Gambia war und das Engagement, sowie die Arbeit vor Ort sehr schätzte. Er berichtete von seinen guten Erfahrungen in Gambia und machte uns so auf das Projekt aufmerksam.

Vorbereitung und Planung:

Nachdem wir uns für die Famulatur entschieden hatten, verliefen die Planungen schnell und zielgerichtet. Die Organisation stellte uns Unterkünfte direkt auf dem Gelände des Health-Centres zur Verfügung und organisierte unseren Transport innerhalb Gambias. Wir lernten so Lamin und Keba kennen, die uns nicht nur vor Ort unterstützten, sondern über den Aufenthalt hinweg zu engen Freunden wurden.

Ungefähr fünf bis sechs Monate vor der geplanten Reise begannen wir mit der Organisation unserer Flüge und informierten uns über notwendige Impfungen und Medikamente.

Spendenaktion und Unterstützung:

Dank ehemaliger Famulanten wussten wir, welche Spenden in Gambia benötigt werden. So nahmen wir Kontakt zu verschiedenen zahnmedizinischen Firmen auf, welche uns bei unserem unterstützten.

Hier möchten wir Henry Schein, VOCO, Ivoclar Vivadent und Plandent für ihre großzügigen zahnmedizinischen Spenden besonders danken. Ein besonderer Dank geht auch an den BVB, der begeistert von unserer Anfrage war und uns komplette Trikotsätze und Fußbälle spendete.

Auch bei der Poliklinik für Kieferorthopädie des Universitätsklinikum Münster möchten wir uns herzlich für die zahlreichen gespendeten Instrumente und Abformlöffel bedanken.

Für den Transport der vielen Spenden wandten wir uns an das Deutsche Rote Kreuz, das uns freundlicherweise einige Koffer zur Verfügung stellte, die wir befüllen und mitnehmen konnten.

Ankunft und Unterkunft vor Ort:

Am Reisetag brachen wir gut vorbereitet und ausgestattet mit Insektenschutz und Reisemedikamenten, vom Flughafen Frankfurt nach Banjul auf. In Banjul erwarteten uns Lamin und Keba, die uns sicher nach Darsilami brachten, wo das Remis Health-Centre liegt.

Die Unterkunft bot uns drei Schlafzimmer, zwei Badezimmer, eine Küche und einen gemeinsamen Wohnbereich. Unsere Zimmer lagen direkt gegenüber der Klinik, was uns den täglichen Arbeitsweg enorm erleichterte.

Arbeitsalltag in der Klinik:

Unser einmonatiger Aufenthalt im Remis Health Centre in Gambia begann mit einer intensiven Eingewöhnungsphase. Die erste Woche diente dazu, uns an die Arbeitsweise vor Ort anzupassen. Die Ausstattung ist sehr begrenzt, somit mussten wir oftmals improvisieren. So gibt es vor Ort keine funktionsfähige Dentaleinheit und somit keine Absaugung oder Wasserkühlung. Stattdessen nutzten wir eine mit Leitungswasser gefüllte Spritze zur Kühlung und die Patienten spuckten in einen bereitgestellten Eimer. Diese behelfsmäßige Ausstattung machte die Behandlungen zeitaufwändiger und erforderte viel Geduld. Da es auch kein Röntgengerät gab, beschränkten sich die zahnmedizinischen Eingriffe meist auf Füllungen und vor allem Extraktionen. Bei komplexeren Fällen mussten wir Patienten an Privatpraxen verweisen.

Die Sprachbarriere stellte eine weitere Herausforderung dar. Obwohl Englisch Amtssprache in Gambia ist, sprachen viele Menschen in unserer ländlichen Umgebung nur lokale Dialekte, was die Kommunikation erschwerte und einen Dolmetscher unverzichtbar machte. Trotzdem nutzen wir die Gelegenheit und lernten dadurch auch Bruchteile der lokalen Sprache (Mandinka). So konnten wir Vertrauen schaffen und den Patienten die Angst nehmen. Der Einfluss der Kolonialgeschichte Gambias war dabei stets spürbar, sowohl in der Sprache als auch in den strukturellen Herausforderungen, denen das Land bis heute begegnet.

Freizeit und Tourismus

Neben unserer Arbeit in der Zahnklinik haben wir Gambia als ein wunderschönes Land erleben dürfen. Neben Aufenthalten an den nahegelegenen Stränden in Senegambia, unternahmen wir auch eine Safari im Senegal, waren am Crocodile Pool und in einem Affenpark. Auch eine Bootstour zu Pelican Island durfte nicht fehlen.

Reflexion und Kritik:

Uns wurde bewusst, wie sehr der Gesundheitssektor von NGOs abhängt. Diese bieten häufig die einzige Form der medizinischen Versorgung für viele Menschen. Doch ohne ausreichendes Fachpersonal bleibt die Qualität begrenzt, und ein Mangel an Ressourcen und Ausbildungsmöglichkeiten erschwert die nachhaltige Entwicklung des Sektors. Oft setzen die Menschen in die Arbeit der NGOs großes Vertrauen, ohne sich der begrenzten Möglichkeiten vor Ort bewusst zu sein. Europäische Hygiene- und Sicherheitsstandards lassen sich nicht immer vollständig einhalten, was potenzielle Risiken birgt.

Unser Aufenthalt im Remis Health Centre hat uns tief geprägt. Wir konnten wertvolle Erfahrungen sammeln, viele Hürden überwinden und von der Kultur und den Menschen in Gambia lernen. Es bleibt die Hoffnung, eines Tages wieder zurückzukehren und diese Verbindungen erneut zu stärken.